

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

31.5.1816 (Nr. 151)



# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 151. Freitag, den 31. Mai. 1816.

## Deutsches Land.

Ein Ausschreiben des kurfürstl. hess. Steuerkollegiums vom 16. d. ist folgenden Inhalts: „Durch das Regierungsausschreiben vom 30. v. M. ist bereits die allergnädigst verordnete Wiederherstellung der Obligationen Lit. D auf ihren ursprünglichen Werth, und deren vollen Verzinsung vom 1. Jan. d. J. zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden. Nachdem nun Sr. königl. Hoh. der Kurfürst ferner, auf den Antrag und mit Bewilligung der versammelten Stände, allergnädigst beschlossen haben, daß zu Bezahlung der Zinsen von der gesammten Landesschuld, zu deren allmähligen Tilgung und zur Berichtigung sämtlicher von der Petri- und Martinisteuer bisher bestrittenen Ausgaben die Hälfte der ganzen, mithin statt der im verflossenen Jahre zu zwei Drittel erhobenen, jetzt drei Sechstel Exemtensteuer und ferner die Landesschuldensteuer nach dem in einer besondern Verordnung bestimmten Tarif, vom Anfang dieses Jahres an, provisorisch erhoben, und dagegen während dieser Zeit keine Petri- und Martinisteuer ausgeschrieben werden soll, so wird solches auf allerhöchsten Befehl zur allgemeinen Kenntniß gebracht.“

Nachrichten aus Limburg an der Lahn vom 20. d. in Frankfurter Blättern melden: Sr. Heil. Pabst Pius VII. haben die Gnade gehabt, einem ausgezeichneten jetzt lebenden protestantischen Schriftsteller, dem Sängler der Völkerschlacht bei Leipzig (Wendelstadt dem Arzt), für das Große, welches er in diesem Helbengedicht geleistet, und für die Art, wie er des heil. Vaters darin erwähnt, unterm 9. d. aus dem Kardinalskollegium durch den Staatssekretär, Kardinal Consalvi, in den huldvollsten Ausdrücken zu danken, und unter andern zu sagen: Er habe der ehrenden Erwähnung nicht besser entsprechen können, als indem er dem Illmo Signore ab Wendelstadt von dem Geber alles Guten die einstige vollkommenste Er-

ligkeit, für dieses Leben aber alle Erleuchtung, Gnade und Huld ersehnt habe, welche ihm nur nöthig seyn könnten &c.

Nach Hamburger Blättern ist kürzlich der von Triest in Frankfurt angekommene kaiserl. östreich. Hofrath von Wackern bestimmt, das Protokoll bei den europäischen Konferenzen über die Territorialangelegenheiten zu führen.

## Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen und Helsingör vom 21. d. zufolge scheint es sich zu bestätigen, daß an der norweg. Küste in der Gegend von Bergen ein Schiff gescheitert oder angetrieben ist, welches eine ansteckende Krankheit mitgebracht hat. Es ist deshalb in Norwegen eine Quarantaine für alle nördlich von Bergen kommende Schiffe angeordnet, und in der gehörigen Gegend sogleich ein Sanitätskordon gezogen worden, wie denn auch deshalb in Helsingör und an den andern Küsten Dänemarks ähnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind.

In öffentlichen Nachrichten aus Altona liest man: Im Kattegat wurde kürzlich ein dänisches Schiff von einer schwedischen Fregatte angehalten, welche es zwingen wollte, in einen schwedischen Hafen einzulaufen. Der Kauffahrteikapitän wollte sich zwar Anfangs nicht dazu verstehen; aber da die schwedische Fregatte drohte, zu schießen, legte das dänische Schiff bei, und segelte mit dem schwedischen. In der Nacht aber trennte ein heftiger Sturm beide Schiffe, und das dänische benutzte den günstigen Wind und die Dunkelheit der Nacht, um herunter nach der Kopenhagener Küste zu segeln. Wie darf man sich ein solches Verfahren schwedischer Seite erklären? (Den neuesten Nachrichten aus Stockholm zufolge werden in Schweden jetzt sehr strenge Maßregeln gegen die Mißbräuche genommen, welche sich bisher mehrere Schiffer mit schwedischen Papieren erlaubten, so daß



die Konsuln den Befehl bekommen haben, Dokumente der Art, wenn sie alt und in den Händen solcher Schiffer sind, die nicht wirklich mit Frau und Kindern in Schweden leben, zurückzubehalten; auch ist bereits zu Helsingör ein von Rostock nach Malaga bestimmtes Schiff angehalten worden, weil der Kapitän desselben kein Recht auf die bei sich habenden Schiffspapiere hatte.)

#### Frankreich.

Am 26. d. war große Cour bei dem Könige. Auch wurden Sr. Maj. durch den Finanzminister die Mitglieder der neuen Amortisationskasse vorgestellt. Sr. Maj. sagten zu denselben: Ich habe ihnen ein sehr wichtiges Amt anvertraut; es konnte in keine bessere Hände kommen. Ich bin überzeugt, daß ihre Sorgfalt und ihr Eifer das Gedeihen einer Anstalt sichern werden, die so viel Einfluß auf das öffentliche Wohl haben kann.

Nach der Zeitung von Grenoble war Didier, vor seiner Auslieferung an Frankreich, nach Turin geführt worden, weil der Kommandant von Savoyen es für möglich gehalten hatte, daß er für die sardinische Regierung wichtige Entdeckungen zu machen haben könnte.

Der Expräsident des Zivilgerichts zu Vifieux, Lebret de Desert, und der Exkommandant dieses Places, Sueslard, haben Befehl erhalten, sich nach Hazebrouck im Norddepartement zu begeben, um daselbst unter Polizeiaufsicht gestellt zu werden. Der Maire von St. Cloud hat seine Entlassung erhalten.

Unter den von ihren Stellen entfernten Richtern des Kolmarer Appellationsgerichts befindet sich auch der bekannte Rapinat, vormaliger Generalkommissär des franz. Direktoriums in der Schweiz.

Der angebliche General Vasco, der, wie neulich gemeldet worden, durch Perpignan nach Spanien transportirt worden, ist, Nachrichten aus Toulouse zufolge, ein Abenteurer und der Sohn eines piemontesischen Gesundheitsbeamten. Er ließ sich Graf von Garzia nennen, und behauptete, Gen. Lieut. und Ritter der Ehrenlegion, der spanischen Orden Karls III. und Ferdinands VII., des östreich. Marien-Theresienordens u. zu seyn. Schon im Jahr 1812 war er arretirt worden; über den großen Ereignissen, welche den Thron der Bourbons wieder herstellten, wurde er aber vergessen, und wußte, in verschiedenen Gegenden umherstreifend, dem Auge der Polizei sich zu entziehen. Endlich wurde er in der 20. Militärdivision aufs neue verhaftet, und die Regierung be-

fahl, ihn nach Spanien auszuweisen; die Gensdarmerie führte ihn zu dieser seiner Bestimmung ab, als er, nach seiner Ankunft zu Toulouse, ein mit der falschen Unterschrift des ital. Kriegsministers versehenes und vom Jahr 1811 datirtes Patent als Divisionsgeneral vorzeigte, wodurch sein Aufenthalt in den dortigen Gefängnissen um einige Monate sich verlängerte, bis endlich neue Befehle der Regierung die frühern bestätigten, die denn nun auch wirklich vollzogen werden.

Nach einem niederländischen Blatte soll sich die Zahl der in Folge der zu Paris entdeckten Verschwörung verhafteten Personen auf 623 belaufen, und man unter denselben einen oder zwei Generale und mehrere andere Offiziere bemerken. Deutsche und Schweizer Blätter nennen unter den Verhafteten auch den Sohn von Boissé d'Anglas, der während der Usurpationszeit Unterrevierinspektor gewesen, und den Grafen Thiars, einen der ehemaligen Kammerherrn von Bonaparte, der früher in Dresden kommandirt hatte.

#### Großbritannien.

Nach Londoner Nachrichten vom 22. dieses ist der Bericht über die Fremdenbill endlich in dem Unterhause abgelesen worden, obgleich mehrere Mitglieder sich heftig dieser Ablegung widersetzt, oder wenigstens eine weitere Verschiebung derselben verlangt hatten. Nach der Ablegung trug Hr. Ramsay darauf an, daß das Gesetz, statt 2 Jahre, nur ein Jahr, in Kraft bleiben sollte, welcher Antrag aber mit 115 gegen 32 Stimmen verworfen wurde.

Am 16. d. fand große Galla bei der Königin statt, um die Glückwünsche der Nation wegen der Vermählung der Prinzessin Charlotte anzunehmen. Nie war die Zahl der Theilnehmer an Hoffeierlichkeiten größer gewesen. Man zählte gegen dreitausend Damen und Herren, welche ihre Aufwartung machten. Kein Militär versperrte, bei dieser Gelegenheit, die Zugänge nach dem Pallaste.

Die Prediger der deutschen protestantischen Kirchen in London (Giese, Rüper, Bentzin, Dr. Steinkopf, Dr. Schwabe und Hülle) hatten am 17. d. eine Privataudiens bei der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen von Sachsen-Koburg, um denselben Glückwünschungsadressen in deutscher Sprache wegen ihrer Vermählung zu überreichen. Die Prinzessin, auf deren Befehl beide Adressen vorgelesen wurden, äusserte sich in deutscher Sprache sehr huldvoll gegen die anwesenden Prediger, und der



Prinz bekräftigte die aufmunternden Versicherungen seiner erlauchten Gemahlin.

Der Sohn des Gen. Wilson ist von Paris zu Brighton angekommen. Er hatte seinen Vater in dem Gefängnisse de la Force verlassen.

Zeitungen aus Jamaika versichern, daß Brown von Buenos-Ayres aus mit dem Geschwader der Insurgenten, um des Kap Horn herum, nach der Südsee gesegelt sey, und mehrere spanische Fahrzeuge, worunter eins den Gouverneur v. Guyaquil als Reisenden an Bord hatte, zu Preisen gemacht habe. Am 27. Febr. segelte Brown nach Puna ab, und ließ, nachdem er die Batterien, welche die Einfahrt des Flusses schützen, forcirt hatte, seine größern und schwerern Fahrzeuge zurück, um Strom aufwärts zu segeln und Guyaquil zu bombardiren; aber sein Schiff gerieth den Tag darauf ans Land, und er wurde gefangen genommen. Dem Vernehmen nach sollte er jedoch gegen den Gouverneur ausgewechselt werden.

#### Italien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel war es am 15. d., wo sich die Frau Herzogin von Berry an Bord der Fregatte Syrene begab, um unter Bedeckung des Linienschiffs St. Ferdinand und einer Korvette nach Marseille abzusegeln. Der König, ihr Vater, der Erbprinz, und der Prinz Leopold begleiteten sie an Bord, und blieben noch eine Stunde bei ihr. — Der Erbprinz wollte nebst seiner Gemahlin zu Belletti eine Zusammenkunft mit dem König Karl IV. halten. — Es hieß, der Admiral Ermouth lasse, da sich der Bey von Tripoli nicht zum Frieden verstehen wolle, und die Seichtigkeit der Flotte die großen Kriegsschiffe verhindere, sich der Stadt zu nähern, von Malta Kanonenböte nach Tripoli kommen.

#### Niederlande.

Durch einen Beschluß vom 7. d. hat der König die Wiederherstellung der ehemaligen Akademie der Wissenschaften zu Brüssel befohlen, und zu gleicher Zeit den Gen. Kommissarius des Unterrichts beauftragt, ihm einen Bericht über die diesfalls nothwendigen Anordnungen abzustatten, und in dieser Hinsicht die noch lebenden Mitglieder dieser literarischen Anstalt zu Rathe zu ziehen.

Nachrichten aus Brüssel vom 24. d. melden: Unter den franzöf. Generalen, welche Frankreich verlassen haben, und sich gegenwärtig hier befinden, ist auch der General Gerard. Derselbe gedenkt nach Stockholm zu

gehen. Uebrigens ist es in hiesiger Stadt noch nie so voll von französischen Generalen, Oberoffizieren und Militärpersonen von allen Graden gewesen, welche ihr Vaterland verlassen haben, als gegenwärtig. — Am 19. d. ist zu Maubeuge ein Offizier von der russ. Garde mit Depeschen für den Gen. v. Woronzow, Kommandanten des russ. Armeekorps in Frankreich, von Petersburg kommend, eingetroffen. — Graf v. Sully Tolland, Pair von Frankreich, ist hier angekommen, um sich nach dem Haag zu begeben.

#### Oesterreich.

Am 22. d. ist der nach Stockholm ernannte k. k. Gesandte, Gen. Maj. Graf v. Ficquelmont, von Wien zu seiner Bestimmung abgereiset.

Nach sichern Berichten, heißt es in einem Privatschreiben aus Wien vom 23. d. in der allg. Zeit., trifft der Kaiser den 8. Jun. in seinem Familienschloße Lubereck ein, wohin sich einige Tage früher der Kronprinz nebst seinen Schwestern, der Erzherzog Karl mit seiner Gemahlin und die übrigen Erzherzoge begeben werden. Die Ankunft des Monarchen in der hiesigen Hofburg ist auf den 11. Jun. bestimmt. Se. Maj. werden der Fronleichnamsprozession beiwohnen, und hierauf am 13. nach dem benachbarten Baden abgehen. Ob die Erzherzogin Marie Luise ebenfalls schon im Laufe künftigen Monats daselbst eintreffen wird, scheint noch zweifelhaft. Die letzten Briefe von Parma berichten, daß sich diese erlauchte Fürstin im besten Wohlfeyn befinde, und von ihren neuen Unterthanen angebetet werde, weshalb man vermuthet, daß Sie ihren Aufenthalt verlängern dürfte.

#### Schweiz.

Eine am 15. d. zu Luzern eröffnete Vermittlungskonferenz für Unterwalden mußte schon am 16. ohne Erfolg beendet werden. Weil Nidwalden vor allem andern die Anerkennung seiner Souveränitätsrechte über die Thalgemeinde Engelberg verlangte, Obwalden hingegen seine, durch die von der Tagsatzung genehmigte und gewährleistete Vereinigungsurkunde Engelbergs mit Obwalden, erworbenen und gesicherten Rechte beharrlich aussprach, und darüber auf dem Wege der Vermittlung weiter nicht eingeschritten werden konnte, so mußten auch die untergeordneten Streitpunkte über das Repräsentations- oder Vorsizrecht bei der Tagsatzung, über das Wappen des Kantons u. s. w. unausgetragen bleiben.



Die Landsgemeinde des Kantons Glarus war am 19. d. versammelt. Von den Verhandlungen derselben ist die merkwürdigste der von einem Landmann unerwartet gemachte Antrag: Es sollen die neuen Offiziere in den Kantonalcompagnien des königl. niederländischen Dienstes, je nach ihrem Grade, ein verhältnismäßiges Jahrgeld dem Landesfiskus zu zahlen pflichtig seyn, ein Hauptmann 10 Louisd'or und so herab bis zum Unterlieut. Der Antrag fand lebhafteste Vertheidiger und Widersacher. Die Mitglieder der Regierung sprachen mit Nachdruck dagegen. Anwesende Offiziere, die ohne Beding oder Vorbehalt waren ernannt worden, protestirten gegen solche Ungerechtigkeit. Inzwischen ward der Vorschlag mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

#### Theater-Anzeige.

Montag, den 3. Mai: Arur, König von Ormus, Oper in 4 Akten; Musik von Salieri.

#### Literarische Anzeige.

In August Deswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Edmunds Wege und Irrwege. Ein Roman aus der nächsten Vergangenheit, von Karoline de la Motte Fouque. 3 Theile. 8. 5 fl. 20 kr.

Die innere und äussere Welt mit ihren Lichtern und Schatten zieht in mancherlei anziehenden Gestaltungen und in vielen Gebilden vor uns vorüber, die uns ergreifen und innigst bewegen; Geister-, Seher- und Wahrsagerwelt steht da und dort auch mit geheimnißvoll und schauerlich hinein; stille Stille und Begeisterung können sich hier, wie überall, nicht verbergen; der herrlichen, schönen und klaren Gedanken über den Menschen, der tief ins Gemüth eindringenden Ahaungen und der hellen Ansichten über Welt und Leben, Thun und Treiben, und auch über Kunst und Unkunst, sind viel und mancherlei, wie jeder ohnedies erwartet, welcher Art, Gemüth und Geist der Verfasserin kennt. Unsere gebildeten Frauen und Jungfrauen werden einen reichen Gewinn für ihr Gefühl und ihren angewiesenen Kreis in den schönen Darstellungen finden, und der verehrten Verfasserin viel herzlichen und stillen Dank sagen. — Ueber das Wort des Titels: Irrwege, soll ja niemand bedenklich seyn. Es ist nichts vorhanden, was die zarteste Zartheit nur entfernt verletzen, oder die holde Schaam kleiner Seelen irgend antasten könnte. — Es ist ganz anders gemeint, und zeigt nur, wie die Dämmerungen ins Licht hinarsteigen.

Rastatt. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 24. Jun. d. J., wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Handelsmanns Tavola dahier eine von Stein gebaute zweistöckige Behausung bei dem Schloßplaz, bestehend aus folgenden Piecen:

- 1) Im untern Stok:
  - a) ein Badenzimmer mit 3 Kreuzstöcken und einem Komptoir mit einem dergleichen,
  - b) ein Wohnzimmer von 2 Kreuzstöcken mit einem Schlafkabinet,
  - c) eine große Küche mit einer besondern Speise- und 2 Nebenkammern;

2) im obern Stok:

- a) ein großer Saal mit 2 Nebenzimmern, 5 Kreuzstöcke enthaltend, nebst einem Kabinet und Küche,
  - b) ein Wohnzimmer mit einer Vorstube von steinernen Platten belegt,
  - c) drei weitere dergleichen, ohne Vorstube, mit besonderm Gang;
- 3) ein großer Speicher, zu mehreren Abtheilungen eingerichtet;
  - 4) eine große Hofremise, die sowohl zu Wohnungen als Stallung angebaut werden kann;
  - 5) ein besonders gebautes Wasch- und Backhaus mit einer Kammer, und
  - 6) ein Gärtchen von 8 bis 10 Ruthen, beim Haus liegend, öffentlich versteigert.

Unter dem Hause ist ein großer gewölbter Keller, mit zwei Nebenkellern. Sämtliche Zimmer sind heizbar. Die Steigerungsbedingnisse werden am Steigerungstage eröffnet, und können auch früher schon bei dem aufgestellten Kurator, Herrn Handelsmann Valentin Reinbold, dahier vernommen werden. Die Verhandlung geschieht an gemeldetem Tage Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Sonne dahier.

Rastatt, den 23. Mai 1816.

#### Großherzogliches Amtsevisoriat.

Philippsburg. [Aufforderung.] Die Erben des vormaligen Einhornwirts Bernhard Beyer zu Philippsburg, welche längst ausgewandert sind, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, vom heutigen an, sich wegen ihren, nach den Akten der unterzogenen Behörde, gemachten Ansprüchen auf einen Restkaufschilling aus dem sogenannten Beyer'schen Gut, so wie wegen der bei der Auswanderung verweigerten Abzugsschuldigkeit, entweder persönlich, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten, zu melden, und rechtlichen Bescheid zu suchen, indem sonst nach fruchtlos umtossener Frist solche mit ihren Ansprüchen sowohl, als mit ihren Einwendungen gegen die Abzugsschuldigkeit, nicht mehr gehört werden sollen.

Philippsburg, den 27. April 1816.

#### Großherzogliches Amt.

Hüber.

Philippsburg. [Ediktatlung.] Johann Georg Steeger von St. Leon, Schmiedgeseß, welcher seit 1764 in die Fremde, und angeblich nach Amerika gegangen, von welchem seitdem keine Nachricht eingegangen, und dessen unter Pflegschaft stehendes Vermögen ohngefähr 270 fl. beträgt, oder dessen rechtmäßige Erben, werden hiermit vorgeladen, binnen 12 Monaten entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei unterzeichneter Stelle sich zum Empfang des oberwähnten Vermögens zu melden, widrigenfalls solches, gegen Sicherheitsstellung, den sich meldenden Verwandten in nutzlosem Besitz zuerkannt werden wird.

Philippsburg, den 11. Mai 1816.

#### Großherzogliches Amt.

Hüber.

Eppingen. [Mundtods-Erklärung.] Die Johanne Beck's Witwe in Schluchtern ist wegen verschwenderischem Lebenswandel im 7ten Grade für mundtods erklärt, und ihr der Bürger Adam Marquedant allda als Verstand und Kurator beigegeben worden. Es wird daher jedermann gewarnt, derselben ohne Einwilligung des Kurators, bei Vermeidung des Verlusts der Forderung, nichts zu borgen.

Eppingen, den 22. Mai 1816.

#### Großherzogliches Bezirksamt.

Wildens.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Philosophie studirt hat, und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in ein Amtsevisoriat aufgenommen zu werden. Das Nähere ist im Komptoir der Staatszeitung zu erkragen.